

## Das Abgeordnetenhaus

hat die Verathung des Staatshaushalts in einer Reihe anstrengender Sitzungen fortgesetzt. Die Etats des Staatsministeriums, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzverwaltung, des Handelsministeriums, der Justizverwaltung und des Ministeriums des Innern sind bereits erledigt; die Verathungen sollen im Laufe dieser Woche noch so gefördert werden, daß für die kommende Woche nur noch der Etat der Militär- und Marine-Verwaltung übrig bleibt. Neben der Bewilligung des größten Theils der von der Regierung geforderten Beträge sind zwei bemerkenswerthe Beschlüsse gefaßt worden: der eine in Betreff der Gehaltsverbesserungen der höchsten Staatsbeamten, der andere in Betreff des geheimen polizeilichen Fonds im Ministerium des Innern.

Im Staatshaushalt für 1867 ist zur Verbesserung der Beamten-Besoldungen eine Summe von 1,030,200 Thlrn. ausgesetzt, davon 50,200 Thlr. (also etwa der zwanzigste Theil) für die höchsten Staatsbeamten, der ganze übrige Betrag, 980,000 Thlr., für Unterbeamte. Mit der längst als nothwendig erkannten Aufbesserung der Beamtengehälter ist nämlich seit 1858 der Anfang gemacht worden, indem in jedem Jahre eine Summe dazu ausgesetzt wurde. Man fing mit den untersten Beamten an, für welche im Jahre 1858 bereits 640,490 Thlr. ausgesetzt wurden; dann wurde von Jahr zu Jahr aufsteigend vorgeschritten, so daß im vorigen Jahre die Reihe an die Räte der Ministerien und die ihnen gleichstehenden Beamten kam. Es blieben sonach für eine erste Gehaltsverbesserung nur die höchsten Staatsbeamten, die Minister, Ober-Präsidenten u. s. w. übrig, welche nicht nur seit 50 Jahren keine Erhöhung, sondern im Jahre 1824 theilweise sogar eine Verringerung ihres früheren Gehalts erfahren hatten. Die Regierung wünschte nun mit jenem Betrage von 50,200 Thlrn. die erste Aufbesserung der Beamtensoldungen abzuschließen, gleichzeitig aber bei den Unterbeamten von Neuem zu beginnen durch die Zuwendung von beinahe einer Million, so daß jeder Unterbeamte im Durchschnitt um 50 Thlr. verbessert werden soll. Im Abgeordnetenhaus wurde von demokratischer Seite der Antrag gestellt, die Verbesserung für die hohen Beamten zu streichen und jene Summe noch für die Unterbeamten zu verwenden. Der Minister des Innern wies vergeblich auf die Nothwendigkeit hin, das Gehalt der höchsten Beamten mit den Anforderungen ihrer Stellung in Einklang zu bringen; die bisherigen Gehälter reichen nicht aus, um allen den Verpflichtungen zu genügen, welche jenen Beamten obliegen. Der Staat müsse die Beamten in die Möglichkeit versetzen, diejenigen Pflichten zu erfüllen, die er von ihnen verlange. Das Abgeordnetenhaus verschloß sich solchen Erwägungen und billigte die Summe von 50,200 Thlr. nicht für die Minister, sondern für die Unterbeamten, denen bei ihrer großen Zahl mit dieser Summe eine fast verschwindende Hülfe zu Theil wird.

Ferner verweigerte das Abgeordnetenhaus auch in diesem Jahre den Fonds von 35,000 Thalern für geheime polizeiliche Ausgaben. Unter einsichtigen Männern aller Parteien gilt es als völlig unzweifelhaft, daß keine Regierung einen solchen Fonds entbehren kann. Auch diesmal wurde dies im Allgemeinen wenig bestritten; nur will die Fortschrittspartei diesem Ministerium den Fonds nicht anvertrauen, weil sie zur inneren Politik desselben kein Vertrauen hat. So bedenklich die Verweigerung des unumgänglichen nöthigen Fonds an und für sich ist, so war doch der Inhalt und Ton einzelner Reden, welche bei dieser Gelegenheit und in einer früheren Sitzung gehalten wurden, noch bei Weitem befremdlicher. Die Hoffnungen auf ein wirklich ersprießliches Zusammenwirken der Regierung und der Landesvertretung werden von einem Theil der Abgeordneten geradezu freventlich zu Schwanden gemacht. Je milder, entgegenkommender und veröhnlicher die Minister auftreten, desto abstoßender, heftiger und leidenschaftlicher wird ihnen von jener Seite begegnet. Es ist, als wolle man jede Möglichkeit der Versöhnung und des inneren Friedens schon im Keime vernichten. Das Auffälligste ist dabei, daß die bittersten Anfeindungen gegen die Regierung gerade von einzelnen Mitgliedern jener neuen sogenannten „nationalen“ Fraktion ausgehen, die sich angeblich die Unterstützung der Regierung in ihren großen Aufgaben für Deutschland zur Pflicht gemacht hat. Es ist geradezu unbegreiflich, wie Männer von Einsicht einen solchen Zweck erreichen zu können vermeinen, indem sie ihr ganzes Bestreben daran setzen, die preussische Regierung in ihrem ganzen Streben und Wirken herabzuwürdigen und zu verächtigen. Mit Recht rief ein liberaler Abgeordneter einem jener Redner zu: „Glauben Sie, daß Sie die neu erworbenen Länder mit preussischem Geiste beseeelen, daß Sie die anderen norddeutschen Staaten zu angenehmen Bundesgenossen für uns machen, wenn Sie von jeder wunden Stelle unseres staatlichen Lebens den Schleier abreißen? — — — Wozu schleudern Sie denn so heftige Beleidigungen gegen die Minister in das Land? Doch nur für die Zeitungen und für Ihre Wähler. Sie wüthen dabei aber gegen Ihr eigenes Fleisch und Blut. Und noch dazu sind die Vorwürfe zum größten Theil unbegründet.“

Eine liberale Zeitung sagt mit Bezug auf jene Verhandlungen: — „Wir Alle haben eine Pflicht, die wir uns

angelegen sein lassen müssen, wenn wir Preußen seine Stellung leichter machen wollen gegenüber den einverleibten Ländern und dem norddeutschen Bunde. Diese Pflicht ist, daß wir endlich aufhören müssen, Preußen und seine Regierung herabzusetzen in den Augen aller Welt. Das haben viele der Liberalen gethan, als gälte es, sich ein Verdienst damit zu erwerben. Unsere Budget-Debatte ist zum Theil wieder in den Ton längst überwundener Zeiten zurückgefallen. Geschafft wird damit gar nichts; heute sind sogar die Zuhörer selten, die sich daran noch erfreuen. Jene schonungslosen Kritiker handelten damals ganz consequent, als sie von diesem Staate, den sie so tief herabzogen, behaupteten, er sei keiner Kraftäußerung fähig. In welcher Täuschung befanden sich diese Tadler! Ein Staat, der das vermag, was Preußen in diesem Sommer leistete, ist gesund. Machen wir nicht andere Leute irre durch unsere eingebildete Staatsfrankheit. Wir haben alle Elemente unseres Volkes nöthig, um mittelst ihrer Kraft und ihres Verstandes die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen.“

## Deutschland.

□ Berlin, 6. Dezember. Die „Indep. Belge“ läßt sich aus Paris schreiben, daß das Kaiserliche Kabinet eine Vereinbarung aller europäischen Großmächte über die Lösung der römischen Frage herbeizuführen bemüht sei; das Bestehen dieser Intention hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als einen erwünschten Erfolg. — Daß die hannoverschen Offiziere nochmals Schritte gethan haben, um vom König Georg ihres Eides entbunden zu werden, wird dem Vernehmen nach auch durch hier eingegangene Berichte bestätigt, wie auch die Thatsache, daß ein großer Theil der betreffenden Offiziere die jetzige Schwere herzlich satt haben. Das Gerücht, daß König Georg durch englische Vermittelung endlich bestimmt worden sei, den Wünschen der Offiziere nachzugeben, bedarf noch der Bestätigung. — Das Herrenhaus wird seine Plenarsitzungen am 18. d. M. beginnen, die Mitglieder der Budget-Kommission des Herrenhauses sind indeß schon jetzt mit der Prüfung des Budgets beschäftigt, soweit dasselbe als im Abgeordnetenhaus erledigt anzusehen ist.

Nach der erfolgten Ablehnung des Dispositionsfonds für geheime Polizeizwecke im Etat des Innern ist im Interesse des inneren Friedens um so mehr zu wünschen, daß das Abgeordnetenhaus beim Militär-Etat sich für die Gründe und Pläne der Regierung zugänglicher zeige, denn man glaubt nicht, daß die Regierung in der Militärfrage von ihrem wohlwollenen Standpunkte abgehen könne, und eine weitere Fortsetzung des Provisoriums in der Militärorganisation kann von keinem umsichtigen Staatsmann für zulässig erachtet werden.

Man hat sich in den Zeitungen darüber gewundert, daß von preussischer Seite die Versicherung, Preußen habe dem Papste weder einen Aufenthalt noch Truppen angeboten, auch der Papst solche Bitten nicht nach Berlin gelangen lassen, nöthig erachtet worden sei. Das Dementi bezog sich ersichtlich auf gewisse französische Zeitungen, die auch bei dieser Gelegenheit alle möglichen Tollheiten über die preussischen Absichten verbreitet hatten.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu einer vertraulichen Besprechung zusammen.

Sr. Maj. Korvette „Gazelle“ ist telegraphischer Meldung zufolge am 29. v. M. in Cadix eingetroffen und am 4. d. M. weitergesegelt.

Sr. Maj. Brigg „Musquito“ ist telegraphischer Meldung zufolge, gestern (5. Dezember) in Villafranca angekommen.

Die Kinderpest ist in Ungarn, Niederösterreich und Mähren wieder ausgebrochen und tritt auch in Galizien heftiger auf, als bisher.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine königliche Kabinetts-Ordre vom 27. November, betreffend die Einführung der preussischen Militär-Straf- und Disziplinalgeseze in den neuen Landestheilen.

Zu dem Etat des Kultusministeriums hat der Abg. Kantall den Antrag auf Errichtung eines katholischen Gymnasiums in Bromberg gestellt.

Zu demselben Etat hat Abg. Rohden beantragt, die Regierung aufzufordern die Verbesserung der Besoldung des Direktors der Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten gleichmäßig mit der der übrigen Ministerial-Direktoren zum Vorschlag zu bringen.

Der Bischof von Limburg hat unter dem 15. Oktober c. aus Anlaß der Vereinigung des vormaligen Herzogthums Nassau und des Gebiets der Stadt Frankfurt mit der preussischen Monarchie einen Hirtenbrief erlassen, von welchem er ein Exemplar mit einer Adresse an Sr. Maj. den König eingesandt hat. Sr. Majestät hat die Adresse mittelst folgenden Allerhöchsten Schreibens vom 21. v. M. beantwortet: Hochwürdiger Bischof! In Ihrer aus Anlaß der erfolgten Vereinigung des Herzogthums Nassau und des Gebiets der freien Stadt Frankfurt a. M. mit meinen Staaten an mich gerichteten Immediat-Vorstellung vom 19. vorigen Monats, wie in Ihrem Hirtenbrief vom 15. vorigen Monats, wovon mir ein Exemplar von Ihnen überreicht worden ist, haben Ihre Besinnungen der Treue und Ergebenheit gegen mich und mein königliches Haus einen würdigen Ausdruck gefunden. Indem ich Ihnen dafür meine Anerkennung und meinen Dank ausspreche, wünsche ich, daß die heilsamen Ermahnungen, welche Sie in Ihrem Hirtenbriefe auf der sicheren Grundlage des unvergänglichen Wortes Gottes Ihren Diocesanen gegeben haben, in den Herzen der-

selben bereitwillige Aufnahme finden und gute Frucht tragen mögen. Ueberzeugt, daß auch bei meinen neuen Unterthanen das Vertrauen sich mehr und mehr befestigen wird, daß sie in Ansehung ihrer kirchlichen und Unterrichts-Verhältnisse an den Segnungen, deren sich diese wichtigen Interessen in den älteren Landestheilen meiner Monarchie unter dem Schutze einer guten Gesetzgebung und gerechten Verwaltung zu erfreuen haben, Theil zu nehmen berufen sind, verbleibe ich mit dem Wunsch, daß Sie, hochwürdiger Bischof, an Ihrem Theile auch weiterhin das Beständniß für die großen Aufgaben des Vaterlandes, dem Sie nunmehr angehören, zu fördern fortfahren mögen, Ihr wohlgeneigter (gez.) Wilhelm. (gez.) von Mühlert. An den Bischof von Limburg, Dr. Blum, zu Limburg a. L.

Berlin, 6. Dezember. Abgeordnetenhaus. 38. Sitzung. Eröffnung 10 Uhr. Präsident v. Forckenbeck. Die Tribünen sind gefüllt. Am Ministerisch: Minister v. d. Heydt, Graf Tzenpliz, v. Selchow, Graf zu Eulenburg. — Der Finanzminister v. d. Heydt bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die in Folge des mit dem Großherzog von Oldenburg am 26. September abgeschlossenen Vertrages letzterem zu gewährenden Entschädigung von 1 Million Thaler, welche aus den Einnahmen pro 1866 genommen werden soll. — Der Handelsminister Graf Tzenpliz: Sie wissen, m. H., daß an der Donau eine Kommission tagt, an welcher alle Großmächte theilnehmen, und welche schon viel zur Verbesserung der Schifffahrt und für die Regulirung der Schifffahrtsabgaben auf der Donau gethan hat. Diese Kommission hat in einem Akte public ihre Grundzüge festgestellt; ich übergebe dem Hause denselben in französischer und deutscher Sprache. — Die Vorlage geht an die Kommission für Handel und Gewerbe. — Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein: Dotationsgesetz. Referent Stavenhagen: Wir sollen heute einen historischen Akt vollziehen, der im Zusammenhange steht mit dem viel größeren historischen Akt, den das ruhmreiche Heer vollzogen, als es seine Siegeslaufbahn, hier an der Donau, dort am Main durchschritt. Wir wollen mit dem Bewilligen der Dotationen unsere Anerkennung der Thaten der Armee beweisen und ihr diese Anerkennung aussprechen. Wenn hier der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl nicht genannt sind, so bedarf dies keiner Erläuterung, ebenso daß Graf Bismarck darin aufgenommen. Ich hoffe auf eine einmüthige Annahme der Vorlagen; ich bin durch die gestellten Amendements enttäuscht. Möge der Akt, den wir heute vollziehen, dem Vaterlande zum Segen und zur Ehre gereichen! (Bravo rechts.) Vom Abg. Dr. Michélis (Allenstein) ist ein Antrag auf Annahme der Regierungsvorlage eingegangen.

Abg. Frhr. v. Govebed: Ich will keine lange Rede halten, muß aber meine Ueberraschung darüber aussprechen, daß ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage eingebracht ist, obwohl die Regierung sich mit dem Kommissionsantrage einverstanden erklärt hat. Ich habe überhaupt keine Neigung für diese Art von Belohnung; von allen Arten von Dotationen ist mir aber die vorgeschlagene die mäßigste. Wir wollen unsern Dank aussprechen gegen die Armee und ich erkläre, daß ich in diesem Falle auf die Dotation eingehe, weil dieser Dank in einer Dotation der Heerführer liegt. Aber ich verlange, daß die beiden Minister nicht als Heerführer betrachtet werden. Ich kann Minister im Dienst unter keinen Umständen eine Dotation bewilligen. Es entspricht nicht dem richtigen Gefühl des Volkes, wenn ein Ministerium eine Dotationsvorlage einbringt, in der Minister selbst mit einer Nationalbelohnung bedacht werden. Ich will aber diesen Ministern deshalb keine Belohnung bewilligen, weil sie dieselbe in diesem Augenblicke noch nicht verdient haben. Ich kann keine Unterscheidung zwischen den Personen der Minister vor und nach dem Kriege machen. Wir haben den Ministern Indemnität bewilligt, d. h. ihnen Strafflosigkeit zugesichert, ihnen aber noch eine Nationalbelohnung zu geben, dazu bin ich nicht im Stande. (Bravo! links.) Ich empfehle die Annahme meines Amendements. — Ein Antrag des Abg. Grafen Reist auf Schluß der General-Diskussion wird angenommen. Zur Spezialdiskussion nimmt Niemand das Wort und nachdem dieselbe geschlossen, erklärt Abg. Dr. Michélis (Allenstein), daß die Sache so schnell gegangen, daß er sich nicht mehr habe zum Worte melden können, obgleich er gern seine Stellung zu dieser hochwichtigen Frage hätte präzisieren wollen. Präsident: Dann hätte der Herr Abgeordneter besser aufpassen sollen. (Heiterkeit.) Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag des Abg. Freiherrn von Govebed mit großer Majorität abgelehnt; dann folgt über den Antrag der Kommission der Namensaufruf. Das Resultat der Abstimmung ergibt, daß 301 Abgeordnete anwesend gewesen sind. Zwei (Dahlmann und Harkort) haben sich der Abstimmung enthalten, von den andern haben 219 mit „Ja“, 80 mit „Nein“ gestimmt. Der Kommissionsantrag ist somit angenommen. Gegen denselben haben u. A. gestimmt die Fortschrittspartei, die Polen, das Centrum (Katholiken) und ein kleiner Theil des linken Centrums. Für denselben die Konservationen, die Ultraliberalen, die Nationalen und der größere Theil des linken Centrums und der Präsident von Forckenbeck. Unter den Fehlgangenen befanden sich u. A. Dr. Löwe (Böckum) und Dr. Sneyt. — Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Rheinschifffahrts-Abgaben. Berichterstatter ist der Abg. Michaelis (Stettin). Derselbe beantragt, dem Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen und beschränkt den Antrag durch die Nothwendigkeit der Aufhebung dieser Abgaben, welche den Verkehr, Handel und Gewerbe beschränken, die Waaren verteuern und die Schifffahrt auf dem Rhein gegenüber denjenigen auf der Oder und Weichsel z. benachtheiligt. — Abg. Dr. Birchow verweist darauf, daß der Verkehr zwischen den neuen Landestheilen am linken und den alten Landestheilen am rechten Elbufer durch die leider noch bestehenden Elbzölle gehemmt sei und richtet die Bitte an die Staatsregierung, auf die Aufhebung dieser Zölle hinzuwirken und mit Weckelsburg schon jetzt deshalb in Verhandlung zu treten. — Abg. Hoppe spricht für denselben Gegenstand, bleibt aber auf der Journalistentribüne ganz unverständlich.

Finanzminister v. d. Heydt: Es ist der lebhafteste Wunsch der Regierung, die Elbzölle aufzuheben, sie wird Alles thun, was in ihrer Macht steht, darüber hinaus aber kann sie nicht gehen. — Demnach wird bei der Abstimmung die Regierungs-Vorlage einstimmig angenommen. — Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskostenzuschlages. Berichterstatter ist der Abg. Bode. Derselbe verweist auf die wiederholten Male, während welcher dieselbe Gesetzes-Vorlage dem Landtage vorgelesen und empfohlen schließlich, dem Gesetzentwurf unverändert die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. — Abg. Bering stellt den Antrag, den Gerichtskostenzuschlag für nicht streitige Gerichtsachen schon am 1. Januar l. J., den Gerichtskostenzuschlag für streitige Gerichtsachen aber am 1. Januar 1868 in Wegfall kommen zu lassen und beschränkt seinen Antrag. — Justizminister Graf zur Lippe: Das Justiz-Ministerium hat kein Interesse, dem Antrage zu widersprechen, allein es handelt sich hier um die ganze Finanzlage des Staats und die dürfte der Annahme doch wohl widersprechen. Abg. Bering zieht hierauf seinen Antrag zurück, nachdem sich der Finanzminister aus finanziellen Gründen gegen denselben erklärt hat, und nach einigen Aeußerungen des Abg. Dr. Walck wird die Regierungs-Vorlage angenommen. (Schluß folgt.)

Selle, 5. Dezember. Gestern haben die Unteroffiziere des vormaligen hannoverschen 2. Infanterie-Regiments ihre Bereitwilligkeit, in die preussische Armee zu treten, erklärt. Nur einzeln



ältere Unteroffiziere haben den Wunsch nach Pensionierung zu erkennen gegeben.

**Dresden, 4. Dezember.** Man darf aus den Konflikten zwischen dem preussischen Militär und der Zivilbevölkerung, die hier und anderswo im Königreiche stattgefunden, keine zu weit gehenden Schlüsse machen. Die Erregtheit der untern Stände ist durch einzelne Aufwiegler künstlich erzeugt, der Bürgerstand im Allgemeinen bringt den fremden Truppen ein großes Wohlwollen entgegen. Nur in denjenigen aristokratischen Kreisen, welche mit dem preussischen Militär keine unmittelbare Berührung haben, herrscht eine leicht erklärliche Abneigung gegen die neu geschaffene Situation. Es sind das zum Theil fremde außersächsische Elemente, besonders aber der quiescirt höhere Beamtenstand. Das Einvernehmen zwischen den beiderseitigen Behörden wird sehr gerühmt, die Begegnung des Militärs ist eine ausgezeichnete.

**Karlsruhe, 3. Dezember.** Als ein Beleg, wie die großdeutsche Partei hier zu agitiren pflegt, kann die neulich von der „Neuen D. Ztg.“ in mysteriöser Fassung gebrachte Mittheilung dienen, daß gegenwärtig in dem Großherzoglichen Archiv in aller Stille Nachsuchungen nach brauchbarem Material gehalten würden, um der Großherzoglichen Familie das Eigentumsrecht an den Domänen zu vindiciren. Die „N. D. Z.“ deutete darauf hin, daß jene Untersuchungen den Zweck hätten, der Großherzoglichen Familie die Eventualität einer freiwilligen oder unfreiwilligen Mediatifikation zu erleichtern. Die „Karlsruher Zeitung“ kann nun dieser böswilligen Erfindung gegenüber die bestimmte Versicherung geben, daß derartige Erhebungen zur Zeit weder im Werke, noch von irgend einer Seite angeregt sind. Es wäre hierzu auch um so weniger Grund vorhanden, als nach dem klaren Wortlaut des § 59 unserer Verfassungsurkunde gar kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die badischen Domänen Patrimonialeigentum des Großherzogs und seiner Familie sind. Durch den Umstand, daß seit dem Bestehen der Verfassung die Domäneneinkünfte thatsächlich in die Staatskasse fließen, wodurch bei dem derzeitigen Stand dieser Erträgnisse dem Staate nach Abrechnung der Civilisten und Apanagen eine jährliche Reineinnahme von mehr als einer Million Gulden aus den Domänen zuwächst, kann die rechtliche Natur des bezüglichen Verhältnisses selbstverständlich nicht berührt werden.

### Ausland.

**Paris, 4. November.** Die belgische Presse spielt mit wenigen Ausnahmen eine höchst erbärmliche Rolle gegen ihre mächtigen Nachbarn, indem sie fortwährend heßt und reizt, während Vorsicht und Friedfertigkeit ihre erste Pflicht sein sollte, wenn sie patriotisches Gefühl und gesunden Menschenverstand besäße. Das Allerdümmste, was in Belgien ausgeheckt wurde, und das Verdächtigste zugleich ist folgende Insinuation des Journal d'Anvers: Das preussische Cabinet rüstet sich auf den Krieg in der Hoffnung, dereinst Elsaß und Lothringen zurückzuerobern. König Wilhelm selber hat Emiffäre nach diesen beiden Provinzen gesandt und liest jeden Tag mit der ängstlichsten Aufmerksamkeit die Berichte derselben. Der Korrespondent des Journal d'Anvers hat einen dieser Berichte in Händen gehabt.

Wir würden, schreibt die „Köln. Z.“, solchen Eiteligkeiten die Ehre nicht erweisen, ein Wort dagegen zu verlieren, wenn uns nicht vor mehreren Tagen schon geschrieben worden wäre, daß solcher Spuk in Belgien und Frankreich getrieben werde, um die Franzosen gegen Preußen aufzuheizen. Jetzt aber kommt sogar das Organ von Nires, die „Presse“, welche mit allen finstern Mächten Geschäften macht und für Alles ins Feuer geht, was Spektakel giebt, und legt dieser belgischen Albernheit, wie kürzlich dem Gerede über die preussisch-russische Allianz, große Wichtigkeit bei, indem sie dieselbe ernst nimmt, derselben in Frankreich Verbreitung giebt und dazu den Zusatz macht: Wenn das Journal d'Anvers wirklich einen dieser Berichte in Händen hat, so würde es Europa einen Dienst erweisen, wenn es denselben veröffentlichte. Es wäre unter Anderem möglich, daß diese Veröffentlichung die warmen Sympathien der „France“ und „Opinion Nationale“ etwas abkühlte.

**© Aus Polen, 2. Dezember.** Nach einer sichern Nachricht aus Petersburg geht man damit um, die Eintheilung des Königreichs Polen, wie sie jetzt mit dem Anfang des neuen Jahres ins Leben treten sollte, nicht einzuführen, sondern dem Lande annähernd eine Gestalt zu geben, wie sie die Gouvernements im russischen Reich haben. Damit würde, wenn dieser Plan durchgeht, die Autonomie Polens aufgehoben und daselbe dann weiter nichts sein, als ein größeres Gouvernment, das, wie alle anderen russischen Gouvernements, seinen Centralpunkt allein in Petersburg hat. Die verschiedenen Branchen der Verwaltung, welche bisher von der russischen ganz verschieden war, sind bereits sämmtlich reformirt und auf russischen Fuß normirt worden. Nur die Post macht allein noch hiervon eine Ausnahme und bestehen bei dieser noch größtentheils die früheren Einrichtungen. — Die Truppenbewegungen nach der galizischen Grenze haben aufgehört und auch die beabsichtigten und bereits begonnenen Garnisonwechsel sind sistirt, so daß im Augenblick keine Bewegungen unter der Befehlsung zu spüren sind. — In Bezug auf die versprochenen und so sehnlich erhofften Reformen im Grenzollwesen und besonders auf eine Erleichterung des Grenzverkehrs ist leider bis jetzt noch keine Veränderung eingetreten. Die Verationen an den Uebergangspunkten bleiben dieselben und die Reisenden hängen lediglich von den Launen der expedirenden Beamten ab. — Daß die Aufhebung des Belagerungszustandes noch nicht gänzlich erfolgt, läßt annehmen, daß doch noch irgend eine Vorsicht als nöthig erachtet wird und man sich noch für Eventualitäten bereit halten will. — In dem Städtchen Dombia bei Leschütz wurde am 19. ein junger Freiwiler verhaftet, bei dem man wichtige Papiere gefunden haben soll; der Verhaftete soll im Interesse eines zu Lemberg tagenden Comités unter der polnischen Bevölkerung des Königreichs aufreizend zu wirken versucht haben und von Bürgern des genannten Städtchens denuncirt worden sein.

### Pommern.

**Stettin, 7. Dezember.** Gestern beging der auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Oberforstmeister Schmidt-Blumberg, in seltener Geistesfrische und körperlicher Mäßigkeit die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläum. Zur Feier dieses Tages hatte das aus den Herren: G. A. Löpffer, Oberforstmeister Wartenberg, Professor Hering, Guisebestern Nobbe-Pinnow, Zelter-Neuhaus und Baron Trübschler v. Falkenstein bestehende Fest-Comité, in dem mit blühenden Gewächsen sowie Emblemen der

Gärtnererei, Jagd- und Forstwirtschaft höchst sinnig und geschmackvoll decorirten Saale des Hotel de Prusse ein Festmahl arrangirt, welches um 2 1/2 Uhr seinen Anfang nahm und an dem sich ca. 60 Personen aus der Stadt, Provinz und selbst aus weiteren Kreisen betheiligten. Als der Jubilar, geführt von den Mitgliedern des Fest-Comités den Saal betrat, um an der Tafel auf einem bekränzten bequemen Lehnstuhle Platz zu nehmen, wurde er mit Musik, ausgeführt von der im hinteren Theile des Saales aufgestellten Orchesterkapelle begrüßt. Unter den bei Tisch gehaltenen Reden erwähnen wir zunächst denjenigen des Professors Hering, an deren Schluß dem Jubilar im Namen seiner Freunde und Festgenossen ein kunstvoll gearbeitetes silbernes Thee-Service nebst Theebrett überreicht wurde. In der zweiten vom Baron Trübschler v. Falkenstein gehaltenen Rede wurde dem Gefeierten die Mittheilung, daß er in Anerkennung seiner Verdienste um die Interessen der Land- und Forstwirtschaft, sowohl Seitens der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, als des hiesigen Gartenbau-Vereins zu deren Ehrenmitglied ernannt sei. (Die betreffenden, sehr sauber ausgeführten Diplome wurden Hrn. Schmidt später überreicht.) Sodann gedachte auch Herr Ober-Regierungs-Rath Trieß in höchst anerkennender Weise der Verdienste des Jubilars um die Zwecke des Vereins für Seidenbau und Seidenzucht. Die verschiedenen Beweise der Liebe und Zuneigung machten auf den Jubilar einen tiefen Eindruck. Noch mancher Toast würzte die Freuden der Tafel, bei der Vorträge der Orchesterkapelle mit der Feier des Tages entsprechenden Quartettvorträgen, deren Ausführung von Mitgliedern der Liedertafel bereitwilligst übernommen war, abwechselten.

— Gestern wurde der Arbeiter Wilh. Fr. Martin Schröder aus Pölitz, ein Mensch, der unter Simulation körperlicher Gebrechen, namentlich Taubstummheit, auf die unverschämteste und frechste Weise in der Stadt umherbettelte, polizeilich verhaftet. Der Polizeibehörde gegenü er suchte er zunächst noch jene Simulation fortzusetzen, mußte aber sehr bald seine Verstellungskunst aufgeben.

— Gestern Abend wurde einer Frau, während sie sich die in dem Schaufenster eines Ladens in der Breitenstraße ausliegenden Sachen ansah, ein Portemonnaie mit 16 Sgr. Inhalt aus der Tasche entwendet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberförster Träbert zu Golchen im Kreise Demmin den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und dem Pastor Amtsberg zu Kummerow im Kreise Demmin den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

**Bergen a. N., 5. Dezember.** In der kürzlich hier stattgehabten Versammlung des Rügenschens konservativen Vereins ist für den Abgeordneten v. Hagemeister-Franzburg, welcher in Folge seiner Ernennung zum Oberregierungsrathe sein Mandat niedergelegt hat und nicht wiedergewählt sein will, der hiesige Landrath v. Platen-Neßchütz zum Kandidaten bei der Anfangs Januar f. J. vorzunehmenden Wahl in Vorschlag gebracht worden.

— **Stralsund, 6. Dezember.** Vorgestern haben die Verhandlungen des zweiten diesjährigen Schwurgerichts für die Kreisgerichtsbezirke Bergen und Stralsund unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Directors Sommerwed aus Bergen begonnen. Die erste Anklage, welche verhandelt wurde, war gegen den 31 Jahre alten, wegen Meuterei und vorsätzlicher Mißhandlung mehrfach bestrafte Schuhmacher Krafft aus Berlin wegen versuchten Totschlages und vorsätzlicher erheblicher Körperverletzung gerichtet. Der Angeklagte, welcher im hiesigen Arbeitshause detinirt war und sich in der Berrichtung seiner Obliegenheiten mehrfach lässig gezeigt, sich auch wiederholt in unpassender Weise gegen den Inspektor der Anstalt, Lubnow, benommen hatte, sollte auf Anweisung des Letzteren in das Arreststotal abgeführt werden. Als Krafft den desfallsigen Befehl vernahm, zog er sein Taschenmesser, öffnete es und drang auf Lubnow ein. Der Detinirte Bode warf sich dazwischen und umfaßte den Krafft. Letzterer stieß ihm mit voller Kraft das Messer in die Brust, befreite sich so, verfolgte den nach dem Arbeitsaal fliehenden Lubnow, erreichte ihn und stieß ihm mit dem Messer in den Kopf. Die dabei gebrauchte Gewalt war so groß, daß das Messer den Mützenkamm durchschneiden und das Gesicht unmittelbar am rechten Auge abwärts bis zum Munde durchschneiden hatte und noch in den Nack gegangen war. Krafft holte noch einmal nach Lubnow aus, wurde aber von einem andern Detinirten von hinten gepackt, zu Boden gerissen und ihm das Messer abgenommen. Lubnow hat 14 Tage lang gar nichts thun können, ist jetzt zwar wieder hergestellt, sein Gesicht ist indeß durch die große Narbe entstellt und das rechte Auge thranit seiner Angabe nach fortwährend. Schlimmer noch war die Verletzung des Detinirten Bode, da das Messer zwischen der zweiten und dritten Rippe in die linke Seite der Brust gegangen und selbst bis in die Lunge gedrungen war, so daß die letztere verletzt war und an Bode's Aufkommen längere Zeit gezweifelt wurde. Der Verlaufs der Krankheit war ein sehr günstiger, so daß nach der Meinung des ihn behandelnden Arztes Bode als völlig wieder hergestellt zu betrachten ist, während Bode selbst behauptet, daß seine Brust sehr viel schwächer geblieben ist. Krafft wurde gleich nach dem Vorfalle verhaftet. Er giebt den ganzen Vorgang so im Allgemeinen als richtig zu, bekennt sich aber trotzdem für nichtschuldig, indem er leugnet, die Absicht zur Tödtung des Lubnow gehabt zu haben. Er habe sich damals in einer solchen Wuth und Aufregung befunden, daß er gar nicht gewußt, was er gethan habe. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig in beiden Fällen, nämlich des versuchten Totschlages an Lubnow und der erheblichen Körperverletzung an Bode. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten des versuchten Totschlages schuldig, dagegen der vorsätzlichen, erheblichen Körperverletzung des z. Bode nicht schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe von 10 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

† **Neustettin, 5. Dezember.** Die Deputation von hier, welche, wie unterm 20. vorigen Monats berichtet wurde, an höchster Stelle um ein Bataillon Infanterie oder eine Eskadron Kavallerie als Garnison für unsern Ort gebeten, hat bei Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen gnädige Aufnahme gefunden, in Bezug auf die vorgetragene Bitte jedoch den Bescheid erhalten, daß Infanterie hierher nicht verlegt, und Aussicht auf eine Eskadron Kavallerie nur dann gemacht werden könne, wenn die Kommune eine Reitbahn und ein entsprechendes Stallgebäude erbauen wolle. — Der Lehrer Musoldt hieselbst hat beim Aus-

bleiben des für die Elementarlehrer verheißenen Dotationsgesetzes dem Abgeordnetenbause einen Entwurf zu einem derartigen Gesetze mit der gewiß kühnen Bitte um Annahme und Gültigkeitserklärung desselben vom 1. Januar 1867 ab überreicht. Der Vorlag wird viel Glück gewünscht!

### (Eingefandt.)

**Tabes, 30. November.** In diesen Tagen ist hier ein Unternehmen begründet, welches einem lange gefühlten Nothstande abzuhelfen bestimmt ist und unter Gottes Beistand für unsere Stadt und Umgegend segensreich werden kann. Es giebt trotz aller Bemühungen der bürgerlichen, geistlichen und Schulbehörden noch immer eine Anzahl Kinder, oft nicht gerade die verwaisten, welche einer ordentlichen Erziehung im Hause entbehren, vom Schulbesuch zurückgehalten werden und unter bösen Beispielen aufwachsen und früh einem niederlichen Leben sich ergeben, welches sie schon als Kinder in tiefes Elend stürzt, für ihr späteres Leben aber die größten Gefahren für sie selbst und Andere herbeiführt. Sie ziehen, oft ohne wirkliche Noth, das bettelnde Umhertreiben dem ordentlichen Leben vor, verkommen dabei an Leib und Seele, werden bald zu Verbrechern, erwachsen zu einer Plage und Last für die Gemeinden. Leider wird dieses Unwesen häufig genug noch durch falsch angebrachte Wohlthätigkeit gefördert. Das herzliche Erbarmen mit dem sittlichen Elende dieser Kinder hat schon an vielen Orten zur Gründung von Erziehungsvereinen und Rettungshäusern geführt, welche aus freien Gaben der Liebe gegründet und unterhalten werden, meist auch einem segneten Fortgang und heilsamen Einfluß auf das Gedeihen des aufwachsenden Geschlechtes geübt haben. Man hat nun auch hier bereits seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit auf diese Sache gerichtet und es hat sich ein Kuratorium gebildet, um eine Anstalt zur Erziehung solcher verwaisteter Kinder zu gründen. Der Plan wird nunmehr, nachdem unter sehr günstigen Bedingungen ein Haus zur Verfügung gestellt und ein Hauswart für die Anstalt gewonnen ist, zur Ausführung kommen. Das Kuratorium, unter dem Vorsitze des Landraths v. Loepert, wird in Kurzem mit einem Aufrufe in dieser Sache in die Öffentlichkeit treten. Die unmittelbare Leitung der Anstalt wird der Pastor Pompe hier übernehmen. Es steht zu erwarten, daß die Wohlthätigkeit der Stadt- und Landbewohner dem Unternehmen die Mittel zur Gründung und Erhaltung reichlich bieten wird. Je mehr dazu beigetragen wird, desto mehr Kinder können dem Verderben entzogen und in die Bahn eines ordentlichen Lebens geleitet werden. Das Gedeihen einer solchen Anstalt aber muß nothwendig zu dem geistigen und am Ende auch äußerlichen Gedeihen der Gemeinden und des Reiches beitragen, denn sie wird dahin wirken, daß unnütze, ja schädliche und kostspielig verwendete Glieder in tüchtige, nützliche und brauchbare verwandelt werden. Allen aber wird es Freude machen, wenn sie sich von der Last und dem Jammer dieser armen Kinder befreit sehen und sie unter liebevoller Pflege und tüchtiger Erziehung wohl bewahrt wissen. Gott gebe seinen Segen zu dem unternommenen Werke! Die Mäkelwahrung der Kassenführung hat der Buchdruckerbesitzer Straube hier übernommen. Derselbe ist schon jetzt bereit, milde Gaben für die Anstalt, welche zum Andenken an den ersten Verführer des Christenthums in unserer Provinz, den Bischof Otto, den Namen St. Ottenstift tragen soll, anzunehmen. Es ist in diesem Sommer für patriotische Zwecke viel geleistet, aber die hier geschuldete Noth ist auch groß und die Sache der Förderung dringend werth, aber auch bedürftig. Vielleicht ist manches, auch an Naturalien zur Ausstattung des Hauses, noch vom Sommer her übrig, und hier ist ein Ort, wo es wohl verwertet wird.

Auch die Expedition unseres Blattes ist zur Entgegennahme von Beiträgen zu obigem Zwecke gerne bereit. D. Reb.

### Bemerktes.

— Man erzählt folgende Anekdote aus der jüngsten Zeit: Als Viktor Emanuel die St. Markuskirche durchwanderte, kam er auch zu dem kleinen rothen Serpentinsteine, welcher die Stelle bezeichnet, auf der Friedrich Barbarossa den Pantoffel des Papstes Alexander III. gestützt hat. Der König fragte angeblich nach der Bedeutung des Steines und erhielt von dem Patriarchen die schnellste Antwort: dies sei die Stelle, wo der mächtigste Herrscher seiner Zeit vor dem Statthalter Christi auf Erden sich gedemüthigt habe. „Tempi passati!“ sagte der König achselzuckend zu Baron Ricajoli und schritt ruhig weiter.

### Neueste Nachrichten.

**Wien, 6. Dezember.** Das heutige „Wiener Journal“, indem es sich gegen die tendenziösen Gerüchte über eine angebliche Spannung zwischen Oesterreich und Rußland wendet, vernimmt aus der zuverlässigsten Quelle, daß die Beziehungen beider Länder vollkommen freundliche sind und sich nicht das Geringste ereignet hat, was als Trübung derselben dargegestellt werden könnte. Es sind weder von Seiten Oesterreichs Luppenanhäufungen in Galizien erfolgt, noch solche beabsichtigt worden. Ebenso wenig ist in Rußland irgend eine vom Gewöhnlichen abweichende, oder zu irgend einer Beunruhigung Anlaß gebende Militärbewegung vor sich gegangen.

**Wien, 6. Dezember, Nachmittags.** Die österreichische Nationalbank hat den Diskont auf 4 pCt. herabgesetzt.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 6. Dezember.** Weizen loco vernachlässigt. Termine fester. Für Roggen auf Termine zeigte sich heute mehr Frage, und mußten bei knappen Abgaben im Verlaufe besser bezahlt werden. Zum Schluß erweicht die Stimmung wieder und sind die Notierungen gegen gestern wenig verändert. In effektiver Waare war der Handel ziemlich rege. Preise unverändert. Gel. 9000 Str.

Hafer effektiv wenig beachtet. Termine gut behauptet. In Mühl war der Verkehr äußerst leblos und haben Preise gegen gestern keine wesentliche Aenderung erfahren. Spiritus matt eröffnend, befestigte sich im Verlaufe des Geschäftes und sind die Notierungen eher eine Wenigkeit höher am Schluß. Gel. 60,000 Ort.

Weizen loco 69—84  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nach Qualität, fein weiß polnischer 82  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezember 77  $\frac{1}{2}$  bez., April-Mai 78, 77  $\frac{1}{2}$ , 78  $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 78  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd.

Roggen loco 80—83  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., pr. Dezember 55  $\frac{1}{2}$ , 56, 55  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  bez. u. Bd.,  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., Dezember-Januar 55  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd.,  $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  Br., Frühjahr 53  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd.,  $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  Br., Mai-Juni 53  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Br.,  $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  Bd. Gerste, große und kleine, 45—52  $\frac{1}{2}$  pr. 1750  $\frac{1}{2}$ .

Hafer loco 25  $\frac{1}{2}$ —28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  schlef. 26—27  $\frac{1}{2}$  ab Bahn bez., Dezember und Januar 26  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., Frühjahr 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 27  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Erbsen, Kochwaare 62—70  $\frac{1}{2}$  Futterwaare 52—60  $\frac{1}{2}$  Mühl loco 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Dezember 12  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  bez., Dezember-Januar 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Januar-Februar 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., April-Mai 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Leinöl loco 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. Spiritus loco ohne Faß 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., mit Faß 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Dezember und Januar 15  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd.,  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  Br., pr. u. Bd., Januar-Februar 15  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$  bez. u. Bd.,  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{2}$  Br., April-Mai 16  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., Mai-Juni 16  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

**Breslau, 6. Dezember.** Spiritus 8000 Tralles 15  $\frac{1}{2}$ . Weizen Dezember 72. Roggen Dezember 50  $\frac{1}{2}$ , do. Frühjahr 48  $\frac{1}{2}$ . Mühl Dezember 12  $\frac{1}{2}$ . Rapps Dezember 97. Zink 6  $\frac{1}{2}$ . Rothe Kleezaug ruhig, weiße unverändert.

**Amsterdam, 5. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen still, auf Termine I fl. niedriger. Rapps pr. Mai 75  $\frac{1}{2}$ . Mühl pr. Mai 41  $\frac{1}{2}$ .

**London, 5. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen bei geringem Geschäft zu Montagspreisen gehandelt. — Regen.



Table with columns for Dividende pro 1865, Zf., and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table with columns for do., do., IV., and various stock entries like do. do. D. 31, do. do. E. 31, etc.

Table with columns for Russ.-Nahg. ger., do. II. Em. ger., and various entries like Rjasan-Koalov, Rig.-Dünab., etc.

Table with columns for Preussische Fonds, Freiwilige Anl., Staatsanl. 1859, etc.

Table with columns for Ostpreuss. Pfdbr., Pomm., Posensche, Kur-u.N. Rentbr., etc.

Table with columns for Sächsische, Schlesi., Hypothek.-Cart., and various entries like Oesterr. Mot., do. Nat.-Anl., etc.

Table with columns for Ausländische Fonds, Oesterr. Mot., do. Nat.-Anl., do. 1854r Loose, etc.

Table with columns for Wechselcours, Amsterdam kurz, do. 2 Mon., Hamburg kurz, etc.

Table with columns for Bank- und Industrie-Papiere, Dividende pro 1864, Zf., and various entries like Preuss. Bank-Anth., Berl. Kassen-Verein, etc.

Table with columns for Prioritäts-Obligationen, Aachen-Düsseldorf, do. II. Emission, etc.

Table with columns for do. do. C. 4, do. do. D. 4, do. do. E. 31, etc.

Bei der Redaktion dieses Blattes sind für die verschämte...

Bei der Redaktion dieses Blattes sind für die verschämte...

Familien-Nachrichten. Gestorben: Herr Prediger Beerbaum (Stettin).

Entbindungs-Anzeige. Die am 4. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner...

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen...

in unserm Gerichtssokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar...

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte...

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen...

in unserm Gerichtssokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Bekanntmachung.

Durch Ministerial-Erlaß ist bestimmt worden, daß die wegen ihres Arsenikgehaltes so gefährlichen Rückstände der Amisinfabrikation...

Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines Gebäudes in der Hülfs-Straf-Anstalt zu Gollnow soll die Lieferung von 37 Tonnen Stettiner Cement...

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Schwefelkohlenstoff, welcher nach unserer Bekanntmachung vom 20. Mai d. J. nur unter den für den Transport von Aether vorgeschriebenen Beschränkungen...

Schroth's Naturheilverfahren. Die Krankheiten der Frauen und Jungfrauen. Erkenntnis, Behandlung und gründliche Heilung...

Pommersches Museum. Vom 13. Dezember d. J. an werden im Auftrage des Vorstandes des Vereins „Pommersches Museum“...

Weihnachtsbitte.

Die schöne Adventszeit ist wieder da und wie alljährlich bitten wir die Gönner und Freunde der Zülchower Anstalten...

Das Kuratorium des Zülchower Rettungshauses.

Hoffmann, Consistorialrath. Küper, Consistorialrath. Schult, Oberlehrer. J. Quistorp, Kaufmann.

Saison-Spiel für 1867.

Hans im Glück.

Elegant mit Carton 15 Sgr. Pracht-Ausg. 1/2 Thlr. Dieses lustige und amüsante Würfelspiel mit eigens dazu angefertigten Würfeln...

Am 10. Dezember d. J. Ziehung II. Klasse 148ster Hannoverischer Lotterie. Hierzu empfiehlt noch Original-Loose: ganze, halbe, Viertel...

200,000 Gulden baares Silbergeld kann Jedermann gewinnen, der sich bei der großen Frankfurter Geldverloosung betheiligt...



Um milde Gaben zur Christbescheerung für unsere armen taubstummen Kinder bitten wir wieder ganz ergebenst.

**Böttcher**, Vorsteher der Anstalt, Elisabethstr. 5.  
**C. R. Schultz**, Oberlehrer, Mönchenstraße 20.

### Musikalisches.

Unter den verschiedenen hier vorhandenen Lagern von musikalischen Instrumenten empfiehlt sich das **Piano-forte-Magazin von Carl René**, große Domstraße Nr. 18, durch reiche Auswahl wie durch Solidität und Vorzüglichkeit der vorräthigen Artikel, unter denen sich Concert- und Stutz-Flügel, Pianinos und Pianos in Tafelform aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes befinden, der Beachtung und dem Zuspruch des Publikums, das namentlich den ausgezeichneten Fabrikaten von **Julius Feurich** in Leipzig und **Alois Biber** in München, auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht wird, vollen Beifall zollen dürfte. **C. Kossmaly**.

Unterzeichneter schließt sich obiger Beurteilung sehr gern an. Seit 1 1/2 Jahren im Besitz eines Flügels aus der Fabrik von **Alois Biber** in München, kann er auf Wunsch desselben seinen Instrumenten der Wahrheit gemäß nur Lob spenden. Dieselben zeichnen sich aus sowohl durch vorzügliche Spielart, schönen edlen Ton, wie ausgezeichnete Haltbarkeit. **R. Nathusius**.

Eine Auswahl neuerer illustrirter Jugendschriften vorzüglicher Autoren, welche im Ladenpreise 4 1/2 Thlr. kosten, sind gegen Franco-Einsendung von nur 1 Thaler zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **C. Willferodt** in Leipzig.

### Passendes Weihnachtsgeschenk!

Empfohlen von mehreren pädagogischen Zeitschriften:

**Der deutsche Orden der Marianer** und der Verfall seiner Macht in Preußen.

Historische Erzählung für die Jugend und das reifere Alter von **J. Schmidt-Möllin**.

Preis elegant cart. 10 Gr. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. In Commission bei **S. A. Lemme** in Neustadt-Eberswalde.

**24 Bibelsprüche** zum Ausschmücken des Weihnachtsbaumes, 6 Sgr., ferner Briefbogen mit Bibelsprüchen, à Buch 10 Sgr., empfiehlt **Die Papierhandlung** von **Theodor Brehmer**, Breitestraße Nr. 50.

### Clavier-Transport-Institut der Pianoforte-Handlung von G. Wolkenhauer, Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und näherer Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sägen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelegten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind. Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part. Pianoforte-Handlung von **G. Wolkenhauer**.

### Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums
a) im Innern der Stadt ... 20 Gr.
b) nach oder von dem Bahnhof, Volkwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen ... 15
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Jüllchow, Friedrichshof, Galgwiefe, Pommerensdorfer Anlagen ... 15
d) nach oder von Frauendorf, Goglow, Gärberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen ... 15
II. Für den Transport eines Flügels
ad I. a) ... 5
ad I. b) ... 15
ad I. c) ... 2
ad I. d) ... 3
III. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sägen je ein Aufschlag ein von ... 15
Desgleichen eines Flügels von ... 20
Sollten örtliche Verhältnisse (enge, steile Treppen etc.) die Anschläge weiterer Arbeiter notwendig machen, so tritt pro Mann ein Aufschlag von 5 Sgr. ein.

**Stereoscope** und Stereoscopbilder in ganz neuer Auswahl empfiehlt **F. Hager, Optiker**, Aufgebetsstraße Nr. 7.

## Friedrich Wilhelm, Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen hat Herr **Heinrich Petersen** in Stettin die bisher verwaltete General-Agentur unserer Gesellschaft für die Provinz Pommern niedergelegt, und haben wir nunmehr dieselbe dem Herrn **Johs. Purgold** in Stettin übertragen.

Berlin, den 3. Dezember 1866.

### Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich hiermit zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder etwa gewünschten Auskunft betreffs Abschlusses von Versicherungen.

Stettin, den 3. Dezember 1866.

**Johs. Purgold, General-Agent.**

Bureau: Hofmarktstraße Nr. 8.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:  
**Schreibmappen** in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung,  
**Photographie-Album** zu 25, 50, 100 und 200 Bildern, von 5 Sgr. bis zu den feinsten;  
**Notenmappen**, Necessaires für Herren und Damen,  
**Schulmappen** für Mädchen, **Tornister** mit Seehundsfell f. Knaben, 22 1/2 Sgr.  
**Portemonnaies**, **Notizbücher**, **Brieftaschen**, **Cigarren-Etui's**,  
**Reißzeuge**, **Federkasten**,  
**Zuschtasten**, **Etablonen-Etui's**, **Etui's** mit farbigen Stiften, **Faber-Kasten**, **Fasten**, **Schreibzeuge**, **Postmarken**, **Lampenschirme**,  
**Schreib-Album**, **Papeterien**,  
**Briefpapier** mit Namen, **Schreib- und Zeichenbücher**, sowie alle **Schreib- und Zeichen-Materialien**.  
**Gesellschaftsspiele**, **Bilderbücher**, **Jugendschriften** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.  
**R. Schauer**, Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung, Breitestraße 12.

Zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie empfiehlt **die Möbelhandlung** von **Moritz Jessel**, kleine Domstraße Nr. 21, **Möbel**, in Nussbaum, Mahagont, Birken und Eichen, **Spiegel** jeder Art und in allen Größen, **Sophas** in guter Polsterung und größter Auswahl unter **Zusicherung reellster Bedienung**.

**Kräuter-Malz-Kaffee**, **Kräuter-Malz-Brustsaft** und **Muthojenz** des Dr. Hess von **F. A. Wald** in Berlin, vorräthig in allen constanten Material- oder Spezerei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugsbedingungen werden von **Hrn. F. A. Wald**, Mohrenstraße 37 a in Berlin, welchem der alleinige **General-Vertrieb** meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer frankirt versandt. **Berlin. Dr. Hess**, Königl. preuss. approbirter Apotheker I. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaft; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Da Jedem daran gelegen ist, reelle wollene Schuhe und Stiefel zu tragen, so bin ich bemüht gewesen, selbst wollene Filzschuhe und Stiefel fertigen zu lassen und empfehle ich ich mein eigenes Fabrikat in großer Auswahl. Auch halte ich auf Laaz: Ungarische Stiefel, Zeugamätschen, Lederstiefel, Kinderstiefel aller Art, Herrenstiefel, Gummischuhe. Jede Artikel in Schutzzeuge wie Ausbesserungen werden bei mir aufs schnellste fertig.

**C. Hoffmann**, Schulzenstraße Nr. 23.

Eine neue Ladung sehr großer, schwerer und trockener Zartenthiner Schwere liegt am Schneidendorfer. Bestell. darauf w. zu den billigsten Preisen von **S. Heese**, H. Oberstraße 13, 1 Tr., und **Fr. Dumke**, Frauenstr. 26, 1 Tr., sowie am Kahn vom Schiffer Buß entgegengenommen.

Von meinem früheren Leinwandgeschäft habe ich noch mehrere feine Damastgedecke, die ich zu jedem annehmbaren Preise verkaufen will und namentlich zu Weihnachts-Präsenten empfehle, kl. Domstr. 11. **A. Martini**.

**Stepprod-Watten** in Wolle und Baumwolle, sowie Tafelwatten in grau und weiß, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Wattenfabrik von **J. Ph. Zielke**, Fuhrstraße Nr. 26.

**Operngläser**. Große und neue Auswahl von achromatischen Operngläsern in eleganter Fassung empfiehlt **F. Hager, Optiker**, Aufgebetsstr. Nr. 7.

**Russische** Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.  
**A. Töpfer**, Schulzen- und Königsstraßen-Ecke, empfiehlt: **Fleischschneidemaschinen**, **Wurststopfmaschinen** als nützliche Weihnachtsgeschenke zu Fabrikpreisen  
**A. Töpfer**, Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

**Beste fette Harzkäse** von sehr pikantem Kräutergeschmack, offerirt in Kisten von 6-40 Schock à Schock 8 Sgr. incl. gegen Nachnahme und erbitet sich Briefe franco **Quedlinburg am Harz. Hermann Frahnert**.  
**Die Lungenschwindsucht** wird naturgemäß, ohne jede innerliche Medizin geheilt. Adresse: **U 55 poste restante Stuttgart (franco)**.

**Die Fallsucht heilbar!** Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch ein nicht medizinisches Universal-Heilmittel binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **S. F. Fröndhoff**, Warendorf in Westfalen. Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866“, welche gleichzeitig viele Ateste und Dankfugungschriften von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

**Capitalien** in jeder beliebigen Höhe, bringe ich auf gute Hypotheken, **ohne Kosten** unter. **Ludw. Heinr. Schröder**, Fischerstrasse 4/5.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er mit seinem concessionirten Pfandleihe-Comptoir eine **Spar-Bank** verbunden hat, bei welcher Einlagen von einem Thaler an, jedoch nur in runden Thalern, angenommen und mit fünf Procent verzinst werden. Die Rückgewähr erfolgt bei Beträgen bis zur Höhe von 50 Thalern nach **eintägiger** Kündigung, und bei Darlehen über 50 Thaler nach **dreimonatlicher** Kündigung. Die Spar-Bank ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von früh 10-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr **grüne Schanze No. 2**, parterre, im Lokal des Pfandleihe-Comptoirs geöffnet. **Stettin 1866. Moriz Bethke**.

### Stadt-Theater in Stettin.

Freitag, den 7. Dezember 1866. (Im Abonnement.) Zum 1. Male:

**Die Epigramme**. Lustspiel in 3 Aufzügen von **R. Benedix**.

**Vermietungen**. **Paradeplatz Nr. 2** ist eine freundlich möbl. Stube zum 1. Januar zu vermieten. Näheres gr. Wollweberstraße 43, parterre.

**Grünhof, Mühlenstraße 17** ist 1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör zum 1. Januar 1867 der auch schon früher zu vermieten, Näh. das. part. rechts.

**Grünhof, Mühlenstraße 17** ist Versetzungs halber 1 freundliche Wohnung (Belle-Etage) von 3 Stuben, Cabinet, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör nebst kleinem Garten zum 1. Januar event. 1. April 1867 zu vermieten, Näh. das. part. rechts.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche**. Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: **Zum sofortigen Antritt**: 1 unverb. Inspector, Geh. 200 R. und Depnt.; 1 Rechnungshfr. u. Polizei-Verwalter, 150 R. Geh., fr. Stat.; u. 5 Dec. Eten. **Zum 1. Januar lat.** 1 Verwalter, tüchtig im Buchführen, 120 R. Geh., fr. Stat.; 1 unverb. Gärtner, Geh. 60 R., fr. Stat. **Zum 1. April lat.** 1 Rechnungsführer, Geh. 150 R., fr. Stat.; sowie eine Wirthschafterin mit 60 R. Geh. u. fr. Stat. — Photographie ist erwünscht. — Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Eine Näherin wünscht Beschäftigung pro Tag 3 Gr. große Wollweberstraße 8, vorhe 2 Treppen.

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

**Bahnzüge**:  
Abgang:  
nach Berlin I. Zug 6<sup>30</sup> fr., II. Zug 12<sup>45</sup> Nm., Kourierzug 3<sup>44</sup> Nm., III. Zug 6<sup>30</sup> Nm.  
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7<sup>50</sup> fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eizug nach Köslin 11<sup>53</sup> Nm., II. Zug 5<sup>17</sup> Nm.  
nach Kreuz I. Zug (in Altbam Vhf. Anschluß nach Pyritz, Raugard) 10<sup>5</sup> Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altbam Vhf. Anschluß nach Gollnow) 5<sup>17</sup> Nm.  
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7<sup>5</sup> Nm., Eizug 10<sup>45</sup> Nm., gemischter Zug 1<sup>30</sup> Nm., III. Zug 7<sup>55</sup> Nm.  
nach Stargard 7<sup>50</sup> Nm., 10<sup>5</sup> Nm., Eizug 11<sup>22</sup> Nm., 5<sup>17</sup> Nm., Gem. Zug 10<sup>45</sup> Nm. (in Altbam Vhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. N.).  
Ankunft:  
von Berlin I. Zug 9<sup>55</sup> Nm., Kourierzug 11<sup>22</sup> Nm., II. Zug 4<sup>50</sup> Nm., III. Zug 10<sup>22</sup> Nm.  
von Pasewalk Gem. Zug 8<sup>40</sup> Nm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9<sup>20</sup> Nm., Eizug 4<sup>25</sup> Nm., III. Zug 7 Nm.  
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11<sup>44</sup> Nm., II. Zug 6<sup>17</sup> Nm., Eizug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3<sup>44</sup> Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9<sup>20</sup> Nm.  
von Stargard Lokalzug 6<sup>4</sup> fr.

**Posten**.  
Abgang:  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4<sup>25</sup> fr.  
Kariolpost nach Grünhof 4<sup>45</sup> fr. und 11<sup>30</sup> Nm.  
Kariolpost nach Grabow und Jüllchow 6 fr.  
Botenpost nach Neu-Torney 5<sup>40</sup> fr., 12 Mitt., 5<sup>40</sup> Nm.  
Botenpost nach Grabow u. Jüllchow 11<sup>45</sup> Nm. u. 6<sup>30</sup> Nm.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11<sup>55</sup> Nm. u. 5<sup>55</sup> Nm.  
Botenpost nach Grünhof 5<sup>45</sup> Nm.  
Personenpost nach Pösig 5<sup>45</sup> Nm.  
Ankunft:  
Kariolpost von Grünhof 5<sup>40</sup> fr. u. 11<sup>55</sup> Nm.  
Kariolpost von Pommerensdorf 5<sup>40</sup> fr.  
Kariolpost von Jüllchow und Grabow 7<sup>15</sup> fr.  
Botenpost von Neu-Torney 5<sup>45</sup> fr., 11<sup>55</sup> Nm. u. 5<sup>45</sup> u. 6<sup>45</sup> Nm.  
Botenpost von Jüllchow u. Grabow 11<sup>30</sup> Nm. u. 7<sup>30</sup> Nm.  
Botenpost von Pommerensdorf 11<sup>50</sup> Nm. u. 5<sup>50</sup> Nm.  
Botenpost von Grünhof 5<sup>20</sup> Nm.  
Personenpost von Pösig 10 Nm.